

Verneinung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Was tschumpelt im Kaput dahär
Bi Sunneschy und Schnee?
Das sind die Füsiliere
Mit ihrem L. M. G.“



Peter: „Warum singst Du nicht
mit? Dann geht das Dippeln wie-
der leichter.“



Hans: „Aber wenn der Hals rauh
und trocken ist vom Staub ...“



Peter: „... dann nimmt man ein-
fach Gaba. Gaba schützt vor Hu-
sten und macht die Stimme klar.“

Es gibt einfach nichts Neues

In einer Nebelspalter-Nummer vom Dezember 1914 heißt es:

Verlockendes Angebot.

Eine Kanne Petroleum wird gegen eine schulden- und hypotheckenfreie Villa, in schönster Lage am Zürichsee einzutauschen gesucht. Offerten unter: Aegyptische.

Es soll sich dann herausgestellt haben, daß die betreffende Villa doch nicht so ganz einwandfrei war; aber immerhin ...
Dieter

Wie steht es heute? Eben erhielt ich ein Brieflein folgenden Inhalts: «... Wie ich erfahren habe, sind Sie noch im Besitze einiger Liter Benzin. Würden Sie dieses nicht vertauschen gegen meinen Wagen, Fiat 1937; er ist noch wie neu. Der Wagen würde von mir auf Abzahlung sofort wieder übernommen ... Stei

Amtlich

Im regierungsrätlichen Rechenschaftsbericht pro 1939 eines kleinen Seekantons heißt es im Kapitel Fischereiwesen u. a.:

«Für Berufsfischer, welche während der Laichzeiten im Militärdienst standen, ist vom Departement in Bern die Dispensation vom Dienst, zum Zwecke der Fortpflanzung, empfohlen und bewilligt worden.»

Jetzt gits dänn wieder Back-Fisch.

Kritus

Heizig und Heidsieck

Während des Weltkriegs Nr. 1 herrschte wie jetzt Kohlen-Knappheit und man suchte nach Brennstoffersatz und Mitteln, um Wärme zu erzeugen. Eine Firma kam auf die Idee, «Heidsieck Monopol», die berühmte Champagner-Marke, als «Heizig» anzubieten. Heute werden, wie man in den Schaufenstern sieht, Rum, Liköre usw. für die innere Erwärmung angeboten, was nicht übel ist. Wärmeerhaltend sind aber Teppiche, welche Bodenkälte zurückdrängen. Insbesondere die dicken Orientalen. Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich liefert Orientteppiche in allen Größen und Preislagen.

Aus dem Schulzimmer

Die Lehrerin wünscht von ihren Erstkläßlern, daß sie anstößige Ausdrücke vermeiden. «In dringlichen Fällen zum Beispiel hält man die Hand hoch und bittet: Fräulein Lehrerin, darf ich schnell hinaus?»

Eine Schülerin hält die Hand hoch.

«Was isch, Marieli?»

«Fräulein Meier, de Ruedi brüelet!»

«So, was fehlt dir, Ruedi?»

«I mueß go brünzle!»

«Wie seit me?»

«Fräulein Meier, i mueß go brünzle!»

«Aber Ruedi, wie seit me?»

«Fräulein Meier, darf i go brünzle?»

«Nimm di zäme, Ruedi; wie seit me?»

Worauf der Knirps in höchster Not stotterte: «Bis so guet, Fräulein Meier, darf i go brünzle?!»
T.

Lieber Nebelspalter!

Fuhr ich da letzthin geruhsam und freudvoll — ich hatte gerade Urlaub — per Rad über Land. In H. hantierte hoch oben auf einer Telephonstange ein Monteur. In meiner frohen Ferienstimmung rief ich ihm zu: «So, so, 's Wetter beseret meine!» Worauf es auf mich herunter donnerte: «Jawohl, wenn d'Affe Velo fahred!»
-b-

Beim Kauf einer Soldatenweihnachts-Plakette machte ich die Bemerkung: «Jä, Walter, chunschtscho wieder mit öpise?»

Darauf erwiderte der kleine Verkäufer treuherzig: «Jo, wüssed Sie, i denige Zyte mues mer sich halt widme!»
Ruan

Der Schwarzseher

«'s chunt scho no so wyt, daß mr mit rationierte Charte mueß d'Rationierigscharte uf em Gmeindshus abhole!» -ch-

Wen eim dr Mage plage tuet
Isch es Glesli DENNLER guet!

DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.

Verneinung

Nichts freut die Schweizer Nation
So sehr wie die Negation!
's mag etwas noch so dringlich sein —
Der Bürger stimmt — und schreibt ein Nein!

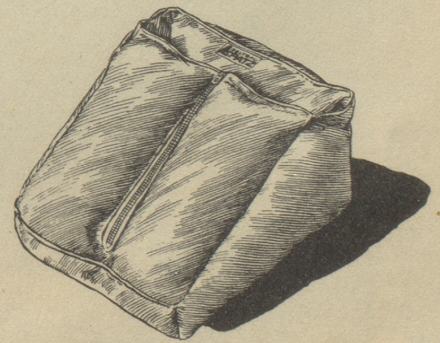
Was nützt uns Eidgenossen jetzt
Das schöne Vorunt'richts-Gesetz?
Was tat der gute Hirtenknab?
Er stimmt' ... und dachte nur: Bachab!

's gibt auch bei uns gar manche Sachen,
Sie sind wahrhaftig nicht zum Lachen.
Das Volk — der «Souverän» — ist Meister
Und löffelt nicht jedwedem Kleister.

Was nun? Wer wagt das nächste Tänzchen?
Wem klopft man dann — schwipp-schwapp —
aufs Ränzchen?

Neinsager, hör: Um deinen Grind
Weht dann ... vielleicht ... ein scharfer Wind!
Fred

Was macht me wägem Früüre hüür es Gschrei,
Daß d'Chelti eifach nüüd usz'halte sei!
Doch sicher isch, daß dä nüüd mueß verschrecke,
Wo in en Spatz-Fueßsack si Füeß chan schecke.



SPATZ Fußsack

Aus kräftigem, dunkelgrauem Doppelzweinstoff, leicht zu reinigen. Man schlüpft mit den Schuhen hinein. Preis Fr. 12.50

Versand franko gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages
ZELTBAU SPATZ HANS BEHRMANN/ZÜRICH
Hofackerstr. 36, Tel. 2 60 99